



***ARBEITEN. LEBEN. LIEBEN.
IM KREIS RECKLINGHAUSEN.***

***Wahlprogramm der SPD
im Kreis Recklinghausen***

Gemeinsam: Arbeiten. Leben. Lieben.
Wahlprogramm der SPD Kreis Recklinghausen

V.i.s.d.P.: SPD Kreisverband Recklinghausen
Lisa Fullert & Jens Bennarend
Paulusstraße 45
45657 Recklinghausen

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	4
Der Kreis im Wandel	4
Arbeiten	5
Leben	5
Lieben	5
Gemeinsam	5
Arbeiten im Kreis Recklinghausen.....	7
Bildung und Ausbildung – Zukunft gemeinsam gestalten.....	7
Perspektiven durch Bildung.....	7
Unsere Berufskollegs - Motoren der Zukunft.....	8
Perspektive von der Schule zum Beruf – Ein lückenloser Weg für alle.....	8
Ausbildung – Die Grundlage für eine stabile Zukunft.....	9
Zufriedenheit durch Mitbestimmung	11
Eine Ausbildung für Alle	11
Für eine Fachkräfteoffensive KiTa	11
Kreis Recklinghausen: Wir machen Zukunft	12
Von der Arbeit in die Freizeit – Mobilität und Leben im Kreis Recklinghausen	16
Sicherheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Für ein starkes Miteinander	17
Kriminalität vorbeugen.....	18
Mehr Sicherheit an Schulen	19
Mehr Sicherheit für Beschäftigte.....	20
Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum.....	20
Mehr Kooperation mit Opferschutzorganisationen	21
Die Istanbul-Konvention – Erhalt der bestehenden Fachstellen	21
Den Kreis auf den Klimawandel vorbereiten	23
Windenergie für die Menschen	23
Zusammenleben in Zusammenhalt.....	26
Sozialer Arbeitsmarkt – Vestischer Appell 3.0	26
Frauenschutz und Frauenhäuser stärken.....	26
Einsamkeit bei Jung und Alt – Förderung des sozialen Zusammenhalts	27
Kommunale Integration fördern.....	27
Prävention vor Abhängigkeit.....	27
SPD – antirassistisch und solidarisch für eine offene Gesellschaft.....	28
Wohnen im Kreis Recklinghausen	29
Ungenutzte Räume bewohnbar machen.....	29
Junges Wohnen fördern.....	29
Menschen Obdach bieten.....	30
Menschen zueinander bringen.....	30
Schluss	30

1 **EINLEITUNG**

2
3 Im Kreis Recklinghausen - dem größten Kreis Deutschlands - leben in zehn selbstbewussten
4 Städten über 600.000 Menschen. Das Leben in den Städten des Kreises gestaltet sich je nach
5 Stadt sehr unterschiedlich - und genau diese Unterschiedlichkeit, diese Vielfalt, die der Kreis
6 hat, macht uns aus.

7
8 Dabei steht die arbeitende Familie im Mittelpunkt unseres Handelns. Sie ist für uns nicht nur
9 das althergebrachte Bild von Vater, Mutter, Kindern. Familie ist vielmehr der Ort, an dem Men-
10 schen füreinander einstehen, füreinander da sind und Verantwortung füreinander überneh-
11 men. Unser oberstes Prinzip im politischen Handeln ist es, für diese Menschen Sicherheit in Frei-
12 heit, Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu gewährleisten. Es bedeutet, dass sie ihr Leben
13 miteinander und in Verantwortung füreinander in wirtschaftlicher wie in sozialer Sicherheit
14 führen können. Es heißt, das Leben so zu gestalten, wie es seine Erfordernisse, aber auch ihr
15 freier Wille ihnen vorgibt. Das bedeutet, jungen Menschen Perspektiven für ein erfolgreiches
16 Leben zu bieten, Berufstätigen Sicherheit für ihre Arbeitsstelle und älteren Menschen die Si-
17 cherheit zu geben, ein wirtschaftlich auskömmliches Leben genießen zu können.

18 19 ***Der Kreis im Wandel***

20 Der Kreis Recklinghausen ist eine besondere Region, die sich seit fast 200 Jahren im Wandel
21 befindet. Die Entwicklung der Montanindustrie hat die Region komplett verändert. Mit dem
22 Ende des Bergbaus kam der nächste Wandel. Nun stellt uns die Klimakrise vor neue Herausfor-
23 derungen und zwingt uns so in einen neuen Wandel hin zu einer sozial-ökologischen Transfor-
24 mation. Und auch diesen Wandel werden wir gemeinsam meistern. Solidarität ist das Marken-
25 zeichen unserer Region. Gemeinsam lassen wir niemanden ins Bergfreie fallen und gestalten
26 den Wandel sozial und ökologisch, damit Nachhaltigkeit nichts ist, das sich nur wenige leisten
27 können.

28 **Arbeiten.**

29 Im Kreis arbeiten wir gemeinsam. Von der Ausbildung in unseren kreisweiten Berufskollegs,
30 über eine flächendeckende Betreuungs-Infrastruktur bis hin zur Mitbestimmung im Betrieb.
31 Der Kreis bietet Anschluss - nach der Schule an den Beruf oder nach Feierabend an das eigene
32 Zuhause im Kreise der Lieben.

33

34 **Leben.**

35 Denn auch nach Feierabend hat der Kreis einiges zu bieten. Der Ausbau unseres öffentlichen Nahver-
36 kehrs und Investitionen in die Sanierung unserer Brücken und Straßen sind hier ein wichtiger Bestand-
37 teil, um schnell und sicher von A nach B oder von Haltern am See nach Gladbeck zu kommen. Auch die
38 Sicherheit in unserem Kreis spielt eine wesentliche Rolle dabei, wie frei die Bürger*innen ihrem Leben im
39 öffentlichen Raum nachgehen können. Für uns ist klar, dass Sicherheit von Frauen und die Sicherheit im
40 öffentlichen Raum die Grundlage für eine offene und solidarische Gesellschaft sind.

41

42 **Lieben.**

43 Wir lieben nicht nur das Ruhrgebiet und den Kreis Recklinghausen, wir lieben auch unsere Nächsten.
44 Die SPD im Kreis Recklinghausen steht für eine Gesellschaft in Offenheit, Toleranz und Vielfalt. Dieser
45 Kreis bietet Teilhabe für alle Menschen, gleich welcher Hautfarbe, welcher Herkunft, welcher Religion
46 oder Glaubensgemeinschaft oder welcher sexueller Identität. Hier finden sich alle Formen des Zusam-
47 menlebens wieder, in all seiner Verschiedenartigkeit und Buntheit. Dieses Zusammenleben gilt es zu
48 stärken und zu unterstützen. Wir begleiten unsere Städte dabei, hier Räume zu eröffnen, um Begeg-
49 nungen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen. Familie, nachbarschaftlicher Zusammen-
50 halt und Solidarität miteinander sind eben das, was uns im Kreis verbindet. Wir haben ein Auge auf
51 diejenigen, die unserer Hilfe bedürfen und machen sie gemeinsam stark.

52

53 **Gemeinsam.**

54 Diese Verbindung nutzen wir, um die Probleme im Kreis gemeinsam anzugehen. Der Kreis Reck-
55 linghausen, das ist die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit der zehn Städte - das ist aber eben
56 auch die Partnerschaft, die gemeinsame Zusammenarbeit und die Unterstützung, die es mehr
57 denn je zu fördern gilt.

ARBEITEN.

58 **ARBEITEN IM KREIS RECKLINGHAUSEN**

59

60 Gute Arbeit ist der Anker für ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Wohlstand. In einer
61 Zeit umfassender weltweiter Umbrüche, brauchen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Si-
62 cherheit. Diese Sicherheit wollen wir gemeinsam mit den Beschäftigten und den Gewerk-
63 schaften herstellen. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem DGB und seinen
64 Einzelgewerkschaften ist für uns selbstverständlich und wird kontinuierlich gepflegt. Es sind
65 die Beschäftigten, die den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen erarbeiten und sichern.
66 Deshalb haben sie einen Anspruch auf Mitbestimmung über ihre Arbeitsbedingungen und
67 demokratische Teilhabe. Es sind die gemeinsam erkämpften guten Arbeitsbedingungen, die
68 die Voraussetzung für eine gute Fachkräftebasis und den wirtschaftlichen Erfolg unserer Re-
69 gion garantieren.

70

71

72 **BILDUNG UND AUSBILDUNG – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN**

73

74 Gute Bildung und Ausbildung sind der Grundstein für eine gerechte und zukunftsfähige Gesell-
75 schaft. Wir werden die Bildungseinrichtungen im Kreis Recklinghausen weiter stärken, den
76 Übergang von der Schule in den Beruf verbessern und die Ausbildungsinitiative konsequent
77 fortsetzen. Jeder junge Mensch verdient die Chance auf eine gute Ausbildung – unabhängig von
78 Herkunft, sozialer Lage oder individuellen Herausforderungen. Wir werden alles daransetzen,
79 dass die Bildungsangebote in unserem Kreis noch vielfältiger und besser werden, damit alle
80 jungen Menschen ihre Potenziale entfalten können.

81

82 ***Perspektiven durch Bildung***

83 Bildung ist das Fundament einer gerechten und zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie bietet nicht
84 nur individuelle Chancen, sondern ist auch der Motor für gesellschaftlichen und wirtschaftli-
85 chen Fortschritt. Im Kreis Recklinghausen wollen wir deshalb unsere Bildungslandschaft nach-
86 haltig stärken und weiterentwickeln – beginnend mit einer starken Schulbildung, die einen
87 nahtlosen Übergang in eine Ausbildung ermöglicht.

88 ***Unsere Berufskollegs - Motoren der Zukunft***

89 Unsere Berufskollegs sind wahre Leuchttürme in der beruflichen Bildung und müssen als solche
90 auch weiter gefördert werden. Der Kreis Recklinghausen verfügt über acht Berufskollegs, die
91 nicht nur regional, sondern auch überregional eine wichtige Rolle spielen. Es ist unser Ziel, ihre
92 bereits hohe Auslastung beizubehalten und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr
93 weiter zu verbessern, um so den Zugang aller schulischen Fachrichtungen im gesamten Kreis-
94 gebiet zu gewährleisten. Wir setzen uns dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler der Berufs-
95 kollegs kostenlos den ÖPNV nutzen können – so fördern wir den Zugang zu einer hochwertigen
96 Bildung unabhängig von sozialen oder geographischen Faktoren. Um mit dem raschen Wandel
97 in der sozial-ökologischen Transformation mithalten zu können und auch künftige Fachkräf-
98 tebedarfe decken zu können, ist die Entwicklung neuer Bildungsgänge entscheidend. Wir wer-
99 den weiterhin innovative Bildungsangebote schaffen und bestehende Programme kontinuier-
100 lich weiterentwickeln. Besonderen Fokus legen wir auf die Demokratiebildung an unseren Be-
101 rufskollegs, die den jungen Menschen nicht nur fachliche Qualifikationen vermittelt, sondern
102 auch Werte wie Toleranz und Mitbestimmung nahebringen.

103 Die Sanierung aller acht Berufskollegs ist weitgehend abgeschlossen – ein wichtiger Schritt, um
104 eine gute Lernumgebung zu gewährleisten. Es darf keinesfalls dazu kommen, dass wir in Zu-
105 kunft wieder vor dem Problem stehen, in den Schulen des Kreises einen Sanierungsstau gedul-
106 det zu haben. Die kontinuierliche Fortentwicklung des Schulraumes vor dem Hintergrund der
107 baulichen Qualität wie auch dem der Digitalisierung muss weitergeführt werden, um im Kreis
108 die beste (Aus-)Bildung für junge Menschen anbieten zu können. Es geht aber auch weiterhin
109 darum, das regionale Bildungsnetzwerk zu stärken und die Zusammenarbeit der Berufskollegs
110 im Vestischen Berufskolleg-Verband weiter auszubauen. Hierdurch können Synergien genutzt,
111 Best-Practice-Modelle geteilt und die Qualität der Ausbildung flächendeckend erhöht werden.

112

113 ***Perspektive von der Schule zum Beruf – Ein lückenloser Weg für alle***

114 Ein zentrales Problem stellt der Übergang von der Schule in die Ausbildung dar. Viele junge
115 Menschen bleiben auf der Strecke und finden keinen Anschluss an die Arbeitswelt. Das KAOA-
116 Programm (Kein Abschluss ohne Anschluss) im Kreis Recklinghausen und die Zusammenarbeit

117 mit verschiedenen Bildungsträgern müssen weiter ausgebaut werden, um jedem jungen Men-
118 schen eine Perspektive zu bieten.

119

120 Wir setzen uns für ein einheitliches Konzept zur Berufsorientierung im Kreis Recklinghausen
121 ein, das den Schulen der Sekundarstufe I einen leichteren Zugang zu Informationen über die
122 Angebote der Berufskollegs ermöglicht. So bringen wir junge Menschen gezielt mit passenden
123 Bildungsangeboten in Kontakt. Für uns ist bei der Beratung klar, dass die berufliche Ausbildung
124 absolut gleichwertig, wenn nicht sogar der akademischen Ausbildung überlegen ist. Der Kreis
125 kann bei der Koordinierung zwischen den Schulen, den Berufskollegs, aber auch den Betrieben
126 eine entscheidende Rolle einnehmen. Als Beispiel dafür sei unser Ansatz genannt, die Ausbil-
127 dung von Erzieher*innen über die „Praxisintegrierte Ausbildung“ - kurz PIA - voranzutreiben.
128 Hier muss der Kreis interessierte Menschen mit den Trägern der KiTAs zusammenbringen. Da-
129 mit gewährleisten wir einerseits Perspektiven, sorgen aber auch andererseits für das dringend
130 benötigte Fachpersonal bei der frühkindlichen Erziehung. Wir unterstützen die Einrichtung und
131 Weiterentwicklung von Jugendberufsagenturen, die eine umfassende und kompetente Bera-
132 tung für Jugendliche ermöglichen.

133

134 Ein weiteres wichtiges Thema ist der Umgang mit Bildungsabbrechern. Viele junge Menschen
135 brechen ihre schulische, berufliche oder akademische Ausbildung ab – sei es aufgrund von per-
136 sönlichen oder sozialen Herausforderungen. Es ist notwendig, frühzeitig die Möglichkeit zu be-
137 kommen, die Daten der Schülerinnen und Schüler zu erfassen und so nachvollziehen zu können,
138 ob sich junge Menschen noch in Ausbildung befinden oder auf Unterstützung angewiesen sind.
139 Wir müssen verhindern, dass junge Menschen auf ihrem Bildungsweg verloren gehen.

140

141 ***Ausbildung – Die Grundlage für eine stabile Zukunft***

142 Der Fachkräftemangel ist ein drängendes Problem, das nur durch eine gezielte Ausbildungs-
143 offensive gelöst werden kann. Rund 300 Berufsbildungsgänge, davon 200 im dualen Ausbildungs-
144 system, werden aktuell an den Berufskollegs im Kreis angeboten. Wir setzen uns für die Sicher-
145 stellung und den Ausbau dieser Angebote ein und möchten dafür sorgen, dass auch junge Men-
146 schen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, Zugang zu

147 Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. Dazu gehört beispielsweise der institutionell organisierte
148 Ansatz der Teilzeitausbildung speziell als Hilfe für kleine und mittelständische Unternehmen
149 oder eine priorisierte Vergabe von KiTa-Plätzen für alleinerziehende Mütter in Ausbildung.

150

151 Die Ausbildungsoffensive im Kreis Recklinghausen geht Hand in Hand mit der erfolgreichen Ein-
152 führung der Ausbildungsplatzgarantie durch die letzte sozialdemokratisch geführte Bundesre-
153 gierung. Durch eine enge Zusammenarbeit der Berufskollegs, Schulen und Betriebe gewährleis-
154 ten wir, dass junge Menschen sowohl eine praxisorientierte als auch eine theoretisch fundierte
155 Ausbildung erhalten. Der Zugang zu Ausbildungsplätzen muss für alle jungen Menschen mög-
156 lich sein – unabhängig von Herkunft oder sozialer Situation.

157 Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Vermittlung von Ausbildungsplätzen über Netzwerke
158 junger Menschen, wie durch das Ehrenamt oder in Vereinen. Durch eine gezielte Stärkung des
159 ehrenamtlichen Engagements, das nicht nur der Gemeinschaft zugutekommt, sondern auch
160 den jungen Menschen wichtige soziale Kompetenzen vermittelt, kommen junge Menschen so
161 mit Unternehmen in Kontakt, die ihnen Perspektiven für ihre berufliche Laufbahn bieten.

162 Die Erfahrung zeigt, dass viele junge Menschen sich zu Ausbildungsbeginn mit einem Defizit an
163 grundlegenden Fertigkeiten konfrontiert sehen, die sich besonders in den Bereichen praxisori-
164 entierter, angewandter Mathematik und sprachlicher Fähigkeiten zeigen. Wir wollen, dass die
165 regelmäßige Kreis-Bildungskonferenz sich dieses Themas annimmt. Wir sehen in den Städten
166 oft Programme, die besonders bei den sprachlichen Fähigkeiten Förderungen und Hilfen anbie-
167 ten. Diese müssen um den Bereich der Mathematik praxisorientiert ergänzt werden. Gleichzei-
168 tig müssen die verschiedenen Ansätze in den Städten begutachtet, evaluiert und besonders er-
169 folgreiche Programme auf den ganzen Kreis ausgeweitet werden.

170

171 Außerdem gibt es Menschen, die sich dem klassischen Schulsystem bis zum Ende der Sekundar-
172 stufe I in ihren Leistungen verweigern, weil es ihnen zu „verkopft“ ist. Schlechte Noten und mäßige
173 Schulabschlüsse sind die Folge, obwohl gerade hier Potentiale für die praktische Arbeit zu
174 heben sind. Wir wollen durch praxisnahe Angebote wie zum Beispiel Praktika die Menschen mit
175 potenziellen Arbeitgebern zusammenbringen und Schulen ermutigen, solche Klassen anzubie-
176 ten.

177

Zufriedenheit durch Mitbestimmung

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Abbau von Ausbildungsabbrüchen. Wir wollen die Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertretungen stärken, die eine wichtige Rolle für ein gutes Betriebsklima und die Unterstützung der Auszubildenden spielen. Diese Stärkung soll weit mehr als nur ein Lippenbekenntnis sein. Die SPD im Kreis Recklinghausen wird sich aktiv mit den Betriebs- und Personalrät*innen im Kreis Recklinghausen, vor allem aber auch mit den Mitbestimmungsorganen der Kreisverwaltung austauschen.

Eine Ausbildung für Alle

Das klassische Format der dualen Berufsausbildung bietet viel Sicherheit, auch durch geregelte Abläufe und Strukturen. Diese starren Strukturen sind leider nicht für alle Lebensentwürfe geeignet. Gerade junge Mütter oder Menschen mit psychischen Erkrankungen scheuen oft vor einer dualen Ausbildung zurück. Das Angebot der Teilzeitausbildung (TAP) in der Emscher-Lippe Region besteht bereits seit einigen Jahren und bietet zurzeit für die gesamte Region 30 Plätze an (im Kreis Recklinghausen, in Gelsenkirchen und Bottrop). Das Angebot ermöglicht eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt und fördert die Teilhabe aller an der Gesellschaft. Deshalb müssen die Plätze dringend ausgebaut werden.

Für eine Fachkräfteoffensive KiTa

Der Rechtsanspruch auf einen KiTa-Platz gilt bereits seit 2013. Der Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztage wird im kommenden Jahr geltend. Um den Bedarf, der durch diese beiden Rechtsansprüche entsteht, decken zu können, braucht es kreisweit nicht nur einen Ausbau der Einrichtungen, sondern in erster Linie mehr pädagogische Fachkräfte.

Deshalb brauchen wir eine Fachkräfteoffensive im Bereich der (frühkindlichen) Bildung! Wir werden die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Kreis weiter ausbauen, insbesondere durch die Förderung der PIA-Ausbildung (Praxisintegrierte Ausbildung), die so auch eine duale Berufsausbildung für Erzieherinnen und Erzieher ermöglicht. Damit stärken wir die Qualität der Betreuung und legen gleichzeitig den Grundstein für eine bessere Bildungslandschaft im gesamten Kreis.

208 **Wir fordern**

- 209 >> *die kostenlose Nutzung des ÖPNV durch Schülerinnen und Schüler der Berufskollegs.*
- 210 >> *die Entwicklung neuer Bildungsgänge im Rahmen zukunftsfähiger Bildungscluster.*
- 211 >> *Schulraum baulich und sachlich kontinuierlich fortentwickeln.*
- 212 >> *die Stärkung des regionalen Bildungsnetzwerks im Vestischen Berufskolleg-Verbund*
- 213 >> *ein einheitliches Konzept zur Berufsorientierung im Kreis Recklinghausen.*
- 214 >> *niederschwellige Beratungsangebote als Perspektivengeber für Bildungsabbrecher.*
- 215 >> *den Aufbau eines institutionell organisierten Ansatzes der Teilzeitausbildung.*
- 216 >> *eine Fachkräfte-Offensive in der Erzieher*innen-Ausbildung*

217

218

219 **KREIS RECKLINGHAUSEN: WIR MACHEN ZUKUNFT**

220

221 Das nördliche Ruhrgebiet ist in seiner wirtschaftlichen Entwicklung für lange Zeit vernachlässigt
222 worden. Die Infrastruktur hat gelitten, die vielen Menschen, die hier auf engem Raum zu-
223 sammenleben, suchen nach Perspektiven.

224

225 Inzwischen stehen wir vor Herausforderungen, die uns vor dem Hintergrund unserer Traditio-
226 nen neue Möglichkeiten schenken. Der Kreis Recklinghausen bietet mit seiner dichten Bildungs-
227 landschaft, von den Berufskollegs mit über 18.000 Schüler*innen und Auszubildenden, über die
228 Fachhochschulen und die nahen Universitäten einerseits, mit seiner engen Infrastruktur ande-
229 rerseits, sowie den Möglichkeiten, hier als Unternehmen zu investieren, die Grundlage dazu,
230 das nördliche Ruhrgebiet zum Motor für eine klimaneutrale Industriewende für ganz NRW und
231 darüber hinaus zu entwickeln. Wenn wir jetzt die Weichen stellen, können wir das Leuchtturm-
232 projekt für eine völlig neue Generation wirtschaftspolitischer Gestaltung in ganz Europa wer-
233 den.

234

235 Die Expertise aus unseren Hochschulen, die hervorragend ausgebildeten jungen Menschen an
236 unseren Berufskollegs – wir haben die Menschen, die den Wandel umsetzen können. Die zur
237 Verfügung stehenden Industrieflächen, das Wissen und die Kenntnisse besonders im Bereich

238 der Chemie werden zur Grundlage für zukunftssichere Arbeitsplätze in einer auf die Zukunft
239 ausgerichteten Wirtschaftspolitik in unserer Region. Vom Innovationszentrum Wiesenbusch in
240 Gladbeck, über die WiN Emscher-Lippe in Herten, den Chemiepark in Marl und den NewPark in
241 Datteln und auch den ehemaligen Zechen und anderen Industriestandorten, die wir wieder re-
242 aktivieren wollen, werden wir daran arbeiten, unsere Region nicht nur wirtschaftlich sicher,
243 sondern vielmehr zum Impulsgeber einer industrie- wie arbeitspolitischen Wende zukunftsfest
244 auszubauen.

245

246 Dabei ist unsere Stärke die regionale Vernetzung zwischen unseren Betrieben, speziell unse-
247 ren Standorten der chemischen Industrie im Kreis und darüber hinaus. Die Standorte sind
248 nicht allein aufgrund der Arbeitsplätze, sondern auch durch ihre Verbundenheit untereinan-
249 der ein wichtiger Bestandteil der industriepolitischen Entwicklung unserer Region. Die Ver-
250 bundstandorte in unserer Region sowohl innerhalb des Chemieparks in Marl, aber auch im Zu-
251 sammenspiel der Standorte beispielsweise in Gladbeck oder Gelsenkirchen-Horst sind der In-
252 begriff der Effizienz. Für uns scheint es notwendig, dass Politik nicht nur die hohen Wert-
253 schöpfungstufen im Blick hat, sondern die Wertschöpfungsketten in diesen Verbänden als
254 Ganzes. Wir setzen uns als Region deshalb dafür ein, die Transformationsprozesse nicht nur
255 auf einzelne Betriebe, sondern auf gesamte Standorte zu beziehen.

256

257 Wir bekennen uns ausdrücklich zu den Werken in Gladbeck und Marl. Sie sind der Garant für
258 zukunftssichere Arbeitsplätze. Entsprechend setzen wir uns für niedrigere und planbare Ener-
259 giepreise für die Standorte ein. Nur mit ihnen, mit dem Wissen und Know-how unserer Bil-
260 dungslandschaft und der gut erschlossenen Infrastruktur des Kreises sind wir in der Lage, einen
261 Cluster für die Region zu entwickeln, der die notwendigen Impulse zu liefern vermag.

262

263 Wir wollen Wasserstoff-Region werden. Dazu wollen wir jetzt die Weichen stellen, die die Men-
264 schen in unserer Region sowohl vor den Herausforderungen des Klimawandels schützen, ihnen
265 aber auch zukunftssichere Arbeitsplätze, Perspektiven und Möglichkeiten bieten. Dazu haben
266 wir das Know-how, aber auch die Menschen, die es in die Tat umsetzen können.

267 **Wir fordern:**

268 » *den Kreis Recklinghausen zum Impulsgeber für grüne Industrie und die nachhaltige Ener-*
269 *giewende im Ruhrgebiet zu machen.*

270 » *den Verbund aus Bildungslandschaft und Infrastruktur, aus Energie und chemischer In-*
271 *dustrrie zu einem Cluster der Zukunft mit den bereitstehenden Flächen für sichere Arbeits-*
272 *plätze zu entwickeln.*

LEBEN.

VON DER ARBEIT IN DIE FREIZEIT – MOBILITÄT UND LEBEN IM KREIS RECKLINGHAUSEN

273

274

275 Wer im Kreis arbeitet, muss effizient, schnell, aber auch nachhaltig zur Arbeit und nach Hause
276 kommen. Ein zu lange vernachlässigter Bereich betrifft dabei die Radwege des Kreises Recklin-
277 ghausen, die wir dringend ausbauen wollen. Gleichzeitig gilt es, umfassend die Straßenbeläge
278 der Kreisstraßen zu erneuern und unsere Brücken, wenn nötig, zu sanieren.

279

280 Wir werden mittelfristig nicht auf den Individualverkehr verzichten können. Ungeachtet dessen
281 müssen wir für einen möglichst attraktiven ÖPNV Sorge tragen. Die Netze aus Straßen, indivi-
282 duellem und öffentlichem Personennahverkehr - und hier speziell die letzte Meile - müssen bes-
283 ser als bislang gefördert werden. Dabei ist besonders der ländliche Raum im Norden des Kreises
284 zu betrachten. Hier darf ein Angebot für die Menschen nicht fehlen. Wir wollen gemeinsam mit
285 den Städten und dem VRR prüfen, inwiefern wir auf dem Land, im Norden des Kreises, Angebote
286 eines Nahverkehrs realisieren können, bei dem die Bürger*innen auf Anfrage - on demand - ab-
287 geholt und in Bereiche gebracht werden, von denen sie weiterkommen.

288

289 Obwohl der ÖPNV im Kreis solide aufgestellt ist, fehlt es vielen Bürgerinnen an Informationen
290 über die bestehenden Angebote in den Städten. Eine gezielte und zielgruppenorientierte Kom-
291 munikation ist daher unerlässlich, um die Nutzung des ÖPNV zu fördern. Die Vestische muss als
292 aktiver Player in allen Städten wahrgenommen werden, der die Bedürfnisse der Bürger*innen
293 versteht und darauf eingeht. Durch innovative Kommunikationsstrategien kann sie sich als der
294 Verkehrsträger des Vertrauens im gesamten Kreis etablieren. Dies stärkt nicht nur die Mobilität,
295 sondern auch die Bindung der Menschen an den ÖPNV.

296

297 Wir arbeiten weiterhin an einer nachhaltigen Zukunftsstrategie für den Personennahverkehr.
298 Wir nehmen aber auch zur Kenntnis, dass es jetzt nachhaltige Mobilitäts-Lösungen braucht. Es
299 stehen große finanzielle Förderungen zur Verfügung, um Straßenbahnen wieder einzuführen.
300 In vielen Stadtteilen in unserem Kreis ist die notwendige Trassenführung zum einen über ehe-
301 malige Straßenbahnen, zum anderen aber auch über mögliche Trassen der ehemaligen Zechen-
302 bahn noch vorhanden. Eine Reaktivierung des Straßenbahn-Netzes schafft ein klimaneutrales

303 und nachhaltiges Angebot in den Städten, ohne diese finanziell zu belasten. Diesen Weg wollen
304 wir vorantreiben.

305

306 Die Veränderungen, die wir bewirken wollen, sind für uns selbstverständlich auch unter dem
307 Aspekt zu sehen, die unter dem Stichwort der feministischen Stadtplanung vorangetrieben
308 werden. Beleuchtung im Abendbereich muss Sicherheitsgefühl gewähren, Übergänge über
309 Straßen müssen Eltern mit Kindern, aber auch Menschen mit Rollatoren und Ähnlichem berück-
310 sichtigen. Die Menschen im Kreis sollen sich sicher und gut aufgehoben fühlen. Eine feministi-
311 sche Stadtplanung ist immer eine menschliche Stadtplanung.

312

313 **Wir fordern:**

314 **» die umfängliche Sanierung von Straßen und Brücken im Kreis sowie den unverzüglichen Aus-
315 bau des Radwegenetzes des Kreises.**

316 **» eine gezielte und zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie für den ÖPNV.**

317 **» eine attraktive ÖPNV-Taktung und eine „on demand“ Lösung für den ländlichen Bereich.**

318 **» eine nachhaltige Nahverkehrs-Lösung über die geförderte Reaktivierung unseres Straßen-
319 bahnnetzes.**

320 **» eine Verkehrs- und Stadtplanung, die die Bedürfnisse aller Menschen einbezieht.**

321

322

323 **SICHERHEIT UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT – FÜR EIN STARKES MITEINANDER**

324

325 Wir als SPD sind fest davon überzeugt, dass Sicherheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt
326 nicht nur durch den Schutz vor Gewalt und Kriminalität gewährleistet werden, sondern durch
327 das gemeinsame Streben nach einer solidarischen, offenen Gesellschaft, in der jeder und jede
328 gleiche Chance hat. Unser Ziel ist es, ein sicheres Umfeld für alle Menschen zu schaffen – ein
329 Umfeld, in dem niemand zurückgelassen wird und in dem Solidarität und Respekt die Grund-
330 lage für unser Miteinander bilden.

331

332 Deshalb ist die öffentliche Sicherheit ein zentrales Thema, das uns als SPD am Herzen liegt. Da-
333 bei geht es eben nicht nur um polizeiliche Präsenz, sondern auch um Prävention und die gezielte
334 Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dazu gehört, dass wir den
335 Menschen zuhören, ihre Sorgen ernst nehmen und konkret handeln. Das Sicherheitsgefühl vie-
336 ler Bürgerinnen und Bürger hat in den letzten Jahren stark gelitten. Wir müssen dem entgegen-
337 wirken, indem wir verstärkt in Prävention investieren und den positiven Kontakt zwischen Po-
338 lizei und Bevölkerung stärken. Eine gut ausgestattete und präzente Polizei, die in den Kommu-
339 nen regelmäßig im Gespräch mit den Menschen ist, schafft Vertrauen und stärkt das Sicher-
340 heitsgefühl.

341 Soziale Gerechtigkeit bedeutet für uns als SPD, dass jeder Mensch unabhängig von Herkunft,
342 Geschlecht oder sozialem Status in Würde leben kann. Wir setzen uns für eine faire, gerechte
343 und inklusive Gesellschaft ein, die allen Menschen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben
344 bietet. Dazu gehört nicht nur eine verlässliche Finanzierung sozialer Einrichtungen, sondern
345 auch ein konsequenter Einsatz für den Schutz von Frauen und für die Förderung von öffentlicher
346 Sicherheit durch präventive Maßnahmen und gezielte Beratung.

347

348 ***Kriminalität vorbeugen***

349 Wir setzen uns ein für die Etablierung kriminalpräventiver Räte auf kommunaler Ebene. Diese
350 Räte sollen die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Kommunen, Schulen und anderen sozialen
351 Einrichtungen intensivieren, um Präventionsstrategien zu entwickeln und Kriminalität bereits
352 im Vorfeld zu verhindern. Wir wollen ein Netzwerk schaffen, das den Austausch fördert und
353 konkrete Lösungen für die Sicherheit in unseren Gemeinden bietet.

354

355 Die Gründung kriminalpräventiver Räte ist nicht nur eine Reaktion auf aktuelle Entwicklungen
356 im Bereich der öffentlichen Sicherheit, sondern stellt eine proaktive Maßnahme dar, um zu-
357 künftigen Herausforderungen wirksam zu begegnen. Solche Räte bieten die einzigartige Mög-
358 lichkeit, präventive Maßnahmen systematisch zu entwickeln, zu koordinieren und umzusetzen,
359 indem sie die Expertise verschiedener gesellschaftlicher Akteure bündeln. Sie setzen sich zu-
360 sammen aus Vertreter*innen der Verwaltung, der Polizei, der Schulen, der Jugendarbeit, der

361 Wirtschaft sowie sozialer und kultureller Einrichtungen. Kriminalpräventive Räte schaffen eine
362 Plattform für die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren in den Städten. Diese
363 Akteure bringen vielfältige Perspektiven und Fachkenntnisse ein, was die Entwicklung innova-
364 tiver und ganzheitlicher Lösungsansätze ermöglicht. Durch die regelmäßige Kommunikation
365 und Koordination innerhalb der kriminalpräventiven Räte können Synergien genutzt werden,
366 die dazu beitragen, Ressourcen effizienter einzusetzen und Maßnahmen zielgerichtet umzu-
367 setzen.

368 ***Mehr Sicherheit an Schulen***

369 Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist uns besonders wichtig. Gewalt und Mobbing dür-
370 fen an Schulen keinen Platz haben. Wir setzen uns für stärkere Programme zur Prävention von
371 Mobbing und psychischer Gewalt ein und fordern, dass Schulsozialarbeiter*innen sowie Schul-
372 psycholog*innen besser ausgestattet werden. Ein respektvolles Miteinander muss bereits in der
373 Schule gelebte Praxis sein. Unsere Schulen sollen sichere Orte des Lernens und der persönlichen
374 Entfaltung für alle Schüler*innen sein. Schulen sind zentrale Institutionen für die Entwicklung
375 und Sozialisation junger Menschen. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass sie sichere
376 Orte bleiben, an denen Lernende und Lehrende ohne Angst vor Gewalt agieren können. Dazu
377 braucht es eine Entwicklung und Umsetzung spezifischer Projekte und Aktionen zur Gewaltprä-
378 vention in Schulen. Dazu könnten Programme zur Konfliktbewältigung, Anti-Mobbing-Initiati-
379 ven sowie Workshops zur Förderung des sozialen Miteinanders gehören. Diese Projekte sollen
380 Schüler*innen Werkzeuge an die Hand geben, um Konflikte gewaltfrei zu lösen und das Ver-
381 ständnis für die Auswirkungen von Gewalt zu schärfen. Eine weitere Maßnahme ist die regel-
382 mäßige Fortbildung von Lehrkräften in den Bereichen Gewaltprävention und Konfliktmanage-
383 ment. Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle in der Früherkennung von Gewalt und der Interven-
384 tion. Durch gezielte Schulungen sollen sie in die Lage versetzt werden, frühzeitig Anzeichen von
385 Gewalt zu erkennen und angemessen zu reagieren. Um die Gewaltprävention an Schulen noch
386 effektiver zu gestalten, ist eine enge Zusammenarbeit mit externen Bündnispartnern erforder-
387 lich. Dies könnten lokale Vereine, Jugendarbeitsgruppen, Polizei und spezialisierte Beratungs-
388 stellen sein, die ihre Expertise und Ressourcen zur Verfügung stellen. Durch diese Vernetzung
389 kann ein umfassendes Präventionsnetzwerk entstehen, das auf die spezifischen Bedürfnisse je-
390 der Schule zugeschnitten ist.

391 ***Mehr Sicherheit für Beschäftigte***

392 Die Sicherheit der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst muss durch eine konsequente Null-To-
393 leranz-Politik gegen Gewalt gestärkt werden. Ob in den Behörden, im Gesundheitswesen oder
394 in der Polizei – kein Beschäftigter darf sich in seiner Arbeit bedroht fühlen. Jedoch geben 67%
395 der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst an, bereits Opfer von Gewalt geworden zu sein (DGB).
396 Die SPD setzt auf den Ausbau von Schulungs- und Weiterbildungsprogrammen, um die Sicher-
397 heit der Beschäftigten zu stärken und sie vor physischen und psychischen Übergriffen zu schüt-
398 zen. Wir setzen uns für die Umsetzung technischer Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten
399 im öffentlichen Dienst ein.

400

401 Da nicht nur Beschäftigte in Behörden von gehaltvollen Übergriffen betroffen sind, sondern
402 auch Beschäftigte in Schulen, Verkehrsbetrieben sowie Rettungskräfte schließen wir uns der
403 Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbundes „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch!“ an und
404 und regen eine Sicherheitskonferenz an, die unter den Städten verbindliche Mindeststandards
405 für die Beschäftigten im KOD festlegt.

406

407 ***Wir fordern in allen Bereichen des Öffentlichen Dienstes:***

408 **» *Mehr Personal, konkrete Gefährdungsanalysen und modern ausgestattete Arbeitsplätze.***

409 **» *Schulungen zu präventiven Deeskalationsstrategien sowie Reaktionsleitfäden für den Ernst-***
410 ***fall.***

411

412

413 ***Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum***

414 Die Liegenschaften und Wege des Kreises werden wir in Augenschein nehmen. Wir werden sie
415 daraufhin überprüfen, ob sie den Menschen ein Sicherheitsgefühl vermitteln oder ihnen eher
416 als Angsträume erscheinen. Die Wege - speziell die Fahrradwege - müssen gut beleuchtet sein,
417 um vor allem auch Frauen einen sicheren Weg nach Hause zu ermöglichen. In diesem Kontext
418 werden wir auch prüfen, ob Light-on-demand Lösungen, zum Beispiel über die Nutzung von
419 Apps möglich, sinnvoll und nachhaltig sind.

420 ***Mehr Kooperation mit Opferschutzorganisationen***

421 Opferschutzorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Menschen, die Op-
422 fer von Gewalt geworden sind. Deshalb muss die Sicherheit der finanziellen Mittel für die Arbeit
423 der Organisationen in den Kommunen gewährleistet sein. Es muss sichergestellt werden, dass
424 Opfer jederzeit Unterstützung erhalten und die notwendige Hilfe bekommen, um wieder ins
425 Leben zurückzufinden.

426

427 ***Die Istanbul-Konvention – Erhalt der bestehenden Fachstellen***

428 Die Istanbul-Konvention ist ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Gewalt an Frauen. Wir be-
429 kennen uns zur vollständigen Umsetzung der Istanbul-Konvention im Kreis Recklinghausen. Dabei darf
430 es nicht bei symbolischen Bekenntnissen oder einmaligen Förderungen bleiben. Wir setzen uns für die
431 dauerhafte Verstetigung und den gezielten Ausbau der notwendigen Fachstellen und Strukturen ein.
432 Wir fordern diese Arbeit bedarfsgerecht personell wie finanziell so auszustatten, dass Beratung, Prä-
433 vention und Schutzmaßnahmen für Betroffene jederzeit und flächendeckend gewährleistet werden
434 kann. Für diese wichtige Aufgabe müssen verbindliche Haushaltsmittel eingeplant und zusammen mit
435 einem kontinuierlichen Monitoring begleitet und jährlich evaluiert werden. Wir sehen sowohl das
436 Land als auch den Bund in der Verantwortung, die Kommunen hierfür mit auskömmlichen Finanzmit-
437 teln auszustatten. Wir als SPD setzen uns dafür ein, dass die bestehende Koordinierungsstelle
438 Frauenberatung und Opferschutz erhalten bleibt und weiterhin ausreichende Mittel zur Verfü-
439 gung gestellt werden, um den Schutz von Frauen vor Gewalt in allen Formen zu gewährleisten.

440 **Wir fordern:**

- 441 **» die Etablierung kriminalpräventiver Räte auf kommunaler Ebene.**
- 442 **» Programme zur Prävention von Mobbing und psychischer Gewalt durch Multiprofessionelle**
443 **Teams an Schulen mit Schulsozialarbeiter*innen sowie Schulpsycholog*innen.**
- 444 **» Schutz vor Gewalt und Bedrohung von Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst, z.B. durch die**
445 **räumliche Gestaltung bzw. individuelle Ausstattung.**
- 446 **» Abbau von Angsträumen im öffentlichen Raum, speziell bei Kreis-Radwegen.**
- 447 **» eine intensive Kooperation mit Opferschutzorganisationen.**
- 448 **» die Fortführung der Koordinierungsstelle zur Frauenberatung und zum Opferschutz im Rah-**
449 **men der Istanbul-Konvention.**
- 450 **» Maßnahmen gegen die Einsamkeit von Jung und Alt & für Zusammenhalt der Gesellschaft.**
- 451 **» mehr finanzielle Mittel für kommunale Integrationsprojekte.**
- 452 **» Maßnahmen zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen.**
- 453 **» vollständige Umsetzung der Istanbul-Konvention und eine bedarfsgerechte personell wie fi-**
454 **nanzielle Ausstattung für den Kampf gegen Gewalt an Frauen.**

DEN KREIS AUF DEN KLIMAWANDEL VORBEREITEN

455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471

Kein Kontinent ist weltweit so stark vom Klimawandel betroffen wie Europa. Wir werden unseren Kreis klimaresilient machen. Das betrifft zum einen unsere Waldflächen, die in ihrer Kultur oft Baumarten gepflanzt haben, die den aktuellen Herausforderungen des Klimas nicht mehr gewachsen sind. Hier wollen wir gemeinsam mit den Grünflächenämtern der Städte dafür sorgen, dass unsere Waldflächen auf verschiedene Extremwetterlagen vorbereitet sind.

Durch den Bergbau aber auch die geographische Lage unseres Kreises sind viele Flächen bei uns hochwassergefährdet. Entsprechend benötigen wir ein vernünftiges Starkregenmanagement mit Zisternen, die Regenwasser auffangen und für die Nutzung während längerer Trockenphasen zur Verfügung stellen. Wir wollen im Kreis die grünen Lungen in der Fläche erhalten und dafür Sorge tragen, dass Hitzeinseln in den Städten abgebaut und speziell alte Bäume, die von der unteren Landschaftsbehörde begutachtet wurden, als Naturdenkmäler geschützt werden. Gute Möglichkeiten für diesen klimaresilienten Umbau, aber auch für Arbeitsplätze bietet die „Internationale Gartenbauausstellung Metropole Ruhr 2027“, die damit einhergehenden Förderungen sowie die daraus folgende Nachnutzung. Diese werden wir weiter vorantreiben.

Windenergie für die Menschen

472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484

Der Kreis Recklinghausen ist jetzt schon die Region im Ruhrgebiet, die die meiste regenerative Energie aus dem Wind gewinnt. Der Regionalplan des Regionalverbandes Ruhr sieht einen umfassenden, weiteren Ausbau besonders im nördlichen Kreisgebiet vor. Wir wollen, dass die Menschen direkt vom Ausbau der Windenergie profitieren. Wir fördern Bürger-Energie-Genossenschaften, um Investitionen in erneuerbare Energien zu unterstützen, Vorbehalte gegen Windräder zu reduzieren und Bürger*innen finanziell vom Ausbau profitieren zu lassen.

Mit dem Aufbau von Elektrolyseuren im Industriepark Marl sind wir dann auch in der Lage, zum einen grünen Wasserstoff herzustellen und zum anderen dafür zu sorgen, dass in Zeiten von wenig Wind zuverlässig Energie bereitgestellt werden kann. Auch hier verfügt speziell der Kreis Recklinghausen über das notwendige Wissen, um diese Projekte zu realisieren und die energiepolitische Wende vor dem Hintergrund des Klimawandels voranzutreiben. So wird unsere Region zum wichtigen Bestandteil der bundesweiten Klimawende. Wir waren Energieregion zu

485 Zeiten der Kohle und wir werden, wenn wir jetzt die Weichen richtig stellen, auch die Energie-
486 region der Zukunft sein. Damit werden wir Arbeitsplätze schaffen und erhalten.

487

488 Neben der Windenergie wollen wir auch weitere Möglichkeiten prüfen, um klimaneutrale Ener-
489 gie zu gewinnen. Dazu gehört für uns zum einen die zentralisierte Geothermie, zum anderen
490 muss auch der Kreis zunehmend dafür Sorge tragen, dass seine Dachflächen umfassend die
491 Möglichkeiten der Photovoltaik beziehungsweise der Solarkollektoren nutzen, um Energie zu
492 gewinnen oder den Energieverbrauch zu reduzieren. Der Kreis sollte ein in allen Städten des
493 Kreises vergleichbares Förderprogramm für Solarenergie auf Dachflächen organisieren. Dazu
494 gehört für uns selbstverständlich ein durchgängiges Energiemonitoring für die eigenen Liegen-
495 schaften des Kreises.

496

497 **Wir fordern:**

498 **» den Umbau zum klimaresilienten Kreis.**

499 **» den Umbau unserer Forste vor dem Hintergrund des Klimawandels.**

500 **» die Nutzung der Internationalen Gartenbauausstellung Metropole Ruhr 2027 im Rahmen der**
501 **Klimawende.**

502 **» die gezielte Förderung von Bürger-Energie-Genossenschaften bei der Errichtung von Wind-**
503 **parks im Kreis.**

504 **» die konsequente Nutzung von Geothermie und Photovoltaik bei Liegenschaften des Kreises.**

LIEBEN.

505 **ZUSAMMENLEBEN IN ZUSAMMENHALT**

506

507 Die Sozialpolitik muss im Interesse der Menschen dauerhaft und verlässlich finanziert werden.
508 Wir als SPD setzen uns für eine stabile und nachhaltige Finanzierung der sozialen Leistungen
509 ein. In den letzten Jahren haben Proteste von Wohlfahrtsverbänden und Organisationen, die
510 sich für benachteiligte Menschen einsetzen, auf die dramatischen Kürzungen und den unsiche-
511 ren Zustand der öffentlichen Finanzierung hingewiesen. Auch die unsichere Landesfinanzie-
512 rung in vielen Bereichen der sozialen Infrastruktur ist ein Thema, dem wir uns intensiv widmen
513 müssen.

514

515 ***Sozialer Arbeitsmarkt – Vestischer Appell 3.0***

516 Wir brauchen weiterhin einen sozialen Arbeitsmarkt, deshalb werden wir uns für einen „Vesti-
517 schen Appell 3.0“ einsetzen, der gewährleistet, dass Menschen, die nicht so viel Glück haben,
518 die Perspektive auf ein selbstbestimmtes und wirtschaftlich sicheres Leben haben.

519 Arbeit muss sich lohnen, auch im Hinblick auf die spätere Rente. Gemeinsam mit dem LWL wol-
520 len wir Menschen mit Behinderung in Regel-Betrieben unterbringen. Wir werden die Agentur
521 für Arbeit gemeinsam dabei unterstützen. Dabei ist es für uns aber unabdingbar, dass die Men-
522 schen auch in den Werkstätten fair bezahlt werden. Es braucht einen Mindestlohn, auch in
523 Werkstatt-Betrieben. Wir setzen uns für eine umfassende Reform der kommunalen Finanz-
524 struktur ein, die den Sozialbereich priorisiert und stabilisiert, um Investitionen in den sozialen
525 Bereich auch langfristig gewährleisten zu können.

526

527 ***Frauenschutz und Frauenhäuser stärken***

528 Der Schutz von Frauen vor Gewalt und Diskriminierung hat höchste Priorität. Leider sind die
529 Kapazitäten der Frauenhäuser oft nicht ausreichend, um allen betroffenen Frauen und Kindern
530 einen sicheren Zufluchtsort zu bieten. Zudem sind die Finanzierung und der Ausbau dieser Ein-
531 richtungen in vielen Regionen unzureichend. Wir setzen uns für die Einrichtung zusätzlicher
532 Frauenhäuser im Kreis ein, um jeder betroffenen Frau und jedem Kind einen sicheren Zufluchts-
533 ort zu garantieren. Zusammenhängend braucht es eine bessere Finanzierung von Frauenhäu-
534 sern und Frauenberatungsstellen, um eine flächendeckende Versorgung sicherstellen zu

535 können. Zudem braucht es eine Ausweitung präventiver Angebote, der Aufklärung und der
536 rechtlichen Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen.

537

538 ***Einsamkeit bei Jung und Alt – Förderung des sozialen Zusammenhalts***

539 Einsamkeit betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern zunehmend auch jüngere Generatio-
540 nen. Wir als SPD setzen uns für ein stärkeres Miteinander der Generationen und den Abbau von
541 Isolation ein. Mit lokalen Projekten, wie etwa generationenübergreifenden Begegnungsstätten
542 und gemeinschaftlichen Initiativen, wollen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl in unseren
543 Kommunen stärken.

544

545 ***Kommunale Integration fördern***

546 Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist ein zentraler Bestandteil einer of-
547 fenen und solidarischen Gesellschaft. Wir fordern mehr finanzielle Mittel für kommunale Integ-
548 rationsprojekte, die den Menschen vor Ort helfen, sich ein Zuhause zu schaffen. Integrations-
549 kurse, Sprachförderung und Angebote zur beruflichen Orientierung sind notwendig, um eine
550 erfolgreiche Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten.

551

552 ***Prävention vor Abhängigkeit***

553 Insbesondere im Bereich der Drogenabhängigkeit wollen wir noch stärker präventiv tätig sein.
554 Wir sind überzeugt, dass Drogenabhängigkeit als gesundheitliches und soziales Problem be-
555 handelt werden muss – mit passgenauen Beratungsangeboten und einem respektvollen Um-
556 gang mit den betroffenen Menschen.

557

558 Die SPD steht für eine Gesellschaft, die auf Solidarität, Sicherheit und Respekt basiert. In einer
559 Zeit, in der viele Bürgerinnen und Bürger von einem zunehmenden Gefühl der Unsicherheit und
560 Entfremdung betroffen sind, möchten wir als SPD für Lösungen stehen, die den sozialen Zusam-
561 menhalt stärken und für ein sicheres, respektvolles Miteinander sorgen.

562

563 ***SPD – antirassistisch und solidarisch für eine offene Gesellschaft***

564 Die SPD steht für eine Gesellschaft, die auf Solidarität basiert. Wir setzen uns für eine Gesellschaft
565 ein, in der alle Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Glauben in Frieden zusammen-
566 leben können. Wir stehen für die Förderung einer offenen Gesellschaft, die Vielfalt als Stärke be-
567 greift und Diskriminierung in allen Formen ablehnt.

568

569 Der Schlüssel zur Integration liegt in der Arbeit. Die SPD setzt sich für die Förderung des sozialen
570 Arbeitsmarktes und für Maßnahmen zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen ein. Nie-
571 mand darf im Übergangssystem versauern. Wir schaffen Perspektiven durch den Zugang zu Bildung
572 und Ausbildung und sorgen dafür, dass jeder die Möglichkeit hat, einen festen Platz auf dem Ar-
573beitsmarkt zu finden.

574

575 Ein essenzielles Problem ist seit den großen Fluchtbewegungen im Jahr 2015, dass eingewanderte
576 Fachkräfte nicht als solche anerkannt werden. Abschlüsse müssen umfänglich und unbürokratisch
577 schnell anerkannt werden. Gleichzeitig ist es bis jetzt aber nicht gelungen, ein Verfahren zu entwi-
578 ckeln, bei dem die fachliche Expertise der Menschen aus den verschiedenen Ländern aufgenommen
579 und modular im Hinblick auf die arbeitsrechtlichen wie arbeitsmarktpolitischen Bedürfnisse weiter-
580 entwickelt wird. Dieses Problem wollen wir thematisch und inhaltlich angehen und lösen.

581

582 **Wir setzen uns für ein Bildungssystem ein, das Anschlussperspektiven statt Übergänge schafft!**

583

584 ***Wir fordern:***

- 585 **» eine stabile und nachhaltige Finanzierung der sozialen Leistungen.**
- 586 **» die Fortführung eines sozialen Arbeitsmarkts im Rahmen eines neuen „Vestischen Appels 3.0“.**
- 587 **» die stärkere Integration behinderter Menschen in den Regelarbeitsmarkt sowie eine faire Bezah-
588 lung in den Werkstätten.**
- 589 **» die Einrichtung zusätzlicher Frauenhäuser im Kreis.**
- 590 **» die Ausweitung präventiver Angebote und der rechtlichen Unterstützung für von Gewalt be-
591 troffene Frauen.**
- 592 **» die Prävention und die gezielte Unterstützung von Menschen, die drogenabhängig sind.**

593 **WOHNEN IM KREIS RECKLINGHAUSEN**

594

595 Die Wohnungskrise ist inzwischen auch im Kreis Recklinghausen angekommen. Privatwirt-
596 schaftlicher Wohnraum ist für viele Menschen zu teuer. Speziell junge Menschen, größere Fa-
597 milien, aber auch Senior*innen können sich Wohnen oft nicht mehr leisten.

598

599 ***Ungenutzte Räume bewohnbar machen.***

600 In unseren Städten sehen wir gleichzeitig ungenutzte Büroräume, wir sehen Immobilien, die als
601 Abschreibungsobjekte dienen, wir sehen Flächen, die in der Hand von großen Wohnungsbau-
602 gesellschaften nicht entwickelt werden, weil ihnen die Investition zu hoch und der zu erwar-
603 tende Profit zu niedrig erscheint. Dem werden wir entgegenwirken. Wir wollen bei Schrottim-
604 mobilien, bei ungenutzten Abschreibungsobjekten und Brachflächen die rechtlichen Möglich-
605 keiten voll ausschöpfen und alles tun, um diese dem Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen.
606 Wir werden unbürokratische Nutzungsänderungen von Büroräumen möglich machen. Ziel
607 muss es dabei sein, gemeinsam mit den Städten Leerstände zu aktivieren, zum Beispiel durch
608 die Umsetzung der „Bonner Offensive“ im Kreis, deren Ziel es ist, vorhandenen Wohnraum zu
609 sichern, zusätzlichen Wohnraum zu akquirieren, Netzwerke zu stärken und so zu einer sozial
610 gerechten und inklusiven Gesellschaft beizutragen, in der alle Menschen würdig wohnen kön-
611 nen.

612

613 ***Junges Wohnen fördern***

614 Seit Jahren zeigt sich im Kreis Recklinghausen ein trauriger Trend: Wer nach der Schule ein Stu-
615 dium oder eine Ausbildung beginnt, zieht häufig aus dem Kreis Recklinghausen weg. Das liegt
616 nicht daran, dass wir umliegend nicht genügend Universitäten hätten, von der Ruhr-Universität
617 Bochum, über die TU Dortmund bis hin zur WWU Münster sind wir im Kreis im Zentrum vieler
618 renommierter Universitäten. Doch die Anbindung an die Universitäten lässt in vielen Städten
619 noch zu Wünschen übrig. Deshalb braucht es ein Nahverkehrskonzept, das Studierende und die
620 Universitäten mitdenkt. Es braucht aber vor allem günstigen Wohnraum für junge Menschen
621 im Kreis. Im Vergleich zu umliegenden Universitätsstädten wie Bochum oder Dortmund sind
622 die Mieten in vielen Kreisstädten hoch und dazu steht wenig Wohnraum für junge Menschen

623 (Apartments, WG-geeignete Wohnungen) zur Verfügung. Deshalb setzen wir uns für ein Konzept
624 „Junges Wohnen“ im Kreis Recklinghausen ein, welches den Bau eines Studierenden- und Auszubil-
625 denden-Wohnheims prüfen und geeigneten Wohnraum für junge Menschen schaffen soll.

626

627 ***Menschen Obdach bieten***

628 Wir werden in diesem Zusammenhang prüfen, ob eine Fachstelle Wohnungslosigkeit als Ergänzung
629 des Hilfesystems realisierbar ist. Wir werden ein Netzwerk „Wohnen im Kreis“ gemeinsam mit der
630 Bauwirtschaft und den Verwaltungen im Kreis und den Städten etablieren und auch die Flächen des
631 Kreises über eine Kreiswohnungsbaugesellschaft erschließen und damit auch die Städte im Ange-
632 bot des sozialen Wohnraums unterstützen.

633

634 ***Menschen zueinander bringen***

635 Wichtig ist auch, dass wir Projektmittel in den Kreis bringen, um junges Wohnen und seniores Woh-
636 nen miteinander zu verbinden. Oft haben Senior*innen Wohneigentum für ihre Familie erarbeitet,
637 sind aber nunmehr in einem Alter, in dem die Nutzung des Eigentums zu teuer oder nicht mehr
638 praktikabel ist. Diese Menschen können sich die Miete für Wohnungen auf dem regulären Woh-
639 nungsmarkt nicht leisten. Auf der anderen Seite gibt es junge Menschen, junge Familien, die auf der
640 Suche nach eben solchem Wohnraum sind. Über die Projektmittel wollen wir den Austausch zwis-
641 schen den Generationen unterstützen und die Menschen zusammenbringen. Wir wollen aber auch
642 prüfen, wie wir speziell für Senior*innen leichtere Zugänge zum sozialen Wohnungsmarkt schaffen
643 können.

644

645 ***Wir fordern***

646 **» ein Programm zum Wohnraum-Austausch Junior*innen mit Senior*innen**

647 **» die unbürokratische Umnutzung ungenutzter Büroräume zu Wohnzwecken.**

648 **» den Abbau ungenutzter Immobilien und nicht entwickelter Flächen.**

649 **» die Einrichtung eines Netzwerkes „Wohnen im Kreis“ mit der Bauwirtschaft und den Verwaltun-
650 gen im Kreis.**

651 **» die Umsetzung der „Bonner Offensive“ im Kreis.**

652 **» die Prüfung einer Fachstelle Wohnungslosigkeit.**

653 **SCHLUSS**

654

655 Wir, die Kreis SPD, sind der festen Überzeugung, dass wir gemeinsam das Potential haben. Wir,
656 die über 600.00 Menschen im Kreis, die Menschen, die jeden Tag arbeiten und ihr Leben meis-
657 tern, die füreinander eintreten und da sind, können eine gute Zukunft gestalten. Das können
658 wir, wenn wir alle an einem Strang ziehen und dafür jetzt die Weichen stellen.

659 In der Vergangenheit haben wir gemeinsam viel erreicht. Diese Erfahrung eines gemeinsamen
660 Miteinanders in gemeinsamer Verantwortung macht uns Mut und schafft Hoffnung. Nur so
661 können wir die Herausforderungen angehen und sie meistern. Mit sicheren Arbeitsplätzen und
662 einem guten Leben und Respekt zueinander lassen wir als Bürger*innen des Kreises Recklingha-
663 usen die Vision Wirklichkeit werden. Mit unserer Arbeitskraft, mit unserer Bildungs- und For-
664 schungslandschaft, mit einer dichten Infrastruktur und industriellen Expertise, mit den uns zur
665 Verfügung stehenden Flächen machen wir den Kreis zur zentralen Region für die grüne, indust-
666 rielle Revolution, für eine energetische Wende, für ein selbstbestimmtes Leben in Solidarität
667 und Freiheit für die Menschen, die hier miteinander Leben. Wir tun das, weil wir in unserem
668 Kreis arbeiten, leben und lieben.





**ARBEITEN. LEBEN. LIEBEN.
IM KREIS RECKLINGHAUSEN.**

**Wahlprogramm der SPD
im Kreis Recklinghausen**

V.i.S.d.P.:
SPD-KV Recklinghausen
Tobias Hetz
Paulusstraße 45
45657 Recklinghausen